

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nr. 4/2020

Zu Beginn unserer 4. Ausgabe von „Landwirtschaft informiert“ haben wir wieder eine Schätzfrage an Euch.

Frage: Wieviel Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche haben wir in unserem Gemeindegebiet Sontheim? **(später mehr zu diesem Thema)**

Wie wir alle wissen, haben wir alle das Glück, im schönsten Bundesland Deutschlands zu leben. Gerade jetzt, in Zeiten von Corona und in Zeiten mit Reisebeschränkungen gewinnt das Reiseziel Bayern immer mehr an Bedeutung. In den letzten Wochen war das Allgäu mit seiner schönen Landschaft und seinen Bergen bestimmt auch von vielen von Euch ein bevorzugtes Ausflugsziel. Doch genauso wie die Berge ein Teil des Allgäus sind, sind es auch die Rinder, die auf den Weiden oder Alpen den Sommer über leben und grasen.

Wusstet Ihr schon, dass einige Rinder, die ihren Sommerurlaub in den Bergen verbringen, aus unsere Gemeinde sind? Im Frühjahr bringen wir einen Teil unserer Jungtiere ins Allgäu in Pension. Pro Tier und Tag muss dafür Futter- und Betreuungsgeld bezahlt werden. Nach der Viehscheid im Herbst kommen die Tiere wieder zurück in unsere Ställe. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag von uns zur Erhaltung der Natur und der Kulturlandschaft. Würden wir das nicht tun, hätte das Allgäu ein ganz anderes Bild, denn auch hier gibt es immer weniger aktive Bauern und immer weniger Rinder.

Viele Betriebe von uns würden sehr gerne ihre Kühe in den Sommermonaten auf die Weide zum Grasens austreiben. Da aber eine große Anzahl unserer Betriebe ihre Ställe mitten im Dorf haben, ist dies leider nicht möglich.



In der letzten Ausgabe von „Landwirtschaft informiert“ haben wir Euch berichtet, dass wir in der Gemeinde Sontheim im Verhältnis zu vielen anderen Gemeinden noch relativ viele aktive Landwirte (Milchbauern) haben. Oft wird uns aus der Bevölkerung mit böser Zunge vorgeworfen, dass wir nur noch „Monokulturen“ anbauen und dass wir hier in der Region eine totale „Vermaisung“ der Landschaft haben.

Aber stimmt das auch? Seid Ihr schon mal bewusst mit offenen Augen durch unsere schöne Flur geradelt und spaziert? Sind es nicht die vielen einzelnen kleinen Flächen bei uns, die unsere Gegend so einzigartig und abwechslungsreich machen? Dies haben wir vor allem, weil wir in Sontheim noch so viele landwirtschaftliche Familienbetriebe haben.

Uns ist bewusst, dass Ihr als Dorfbevölkerung durch die Vielzahl unserer Betriebe auch öfters Unannehmlichkeiten in Form von Geruchsemissionen, das Muhen der Kühe oder das Fahren von Traktoren (auch am Sonntag) zu ertragen habt. Denn wenn es mehr Einzelbetriebe gibt,

wird auch öfter mal das Güllefass oder der Ladewagen angehängt, denn jeder Betrieb erledigt seine Arbeiten möglichst zu dem Zeitpunkt, den er für am besten hält. Danke für Euer Verständnis! **Viele Menschen wollen in einem Dorf leben, aber stören sich am Läuten der Kirchturmglöcken oder am Krähen eines Hahns. Darüber sollte jeder mal nachdenken...**

Auflösung Schätzfrage:

Im Gemeindegebiet Sontheim werden 1.380 Hektar (ha) (das entspricht 1.933 Fußballfelder) landwirtschaftlich bewirtschaftet. Davon sind 960 ha Grünland und 420 ha Ackerland. Auf 211 ha der Ackerfläche wurde in diesem Jahr Mais angebaut. Das sind lediglich 15 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche. **Kann man dann hier in unserer Gemeinde von einer Vermaisung der Landschaft sprechen? Wohl eher nicht!**

Hier ein paar Bilder von unserer abwechslungsreichen Felder- und Wiesenlandschaft in Sontheim, wie wir sie zurzeit (08.06.2020) draußen sehen können.



Winterweizen



Wintergerste



Sommergerste



Mais



Luzerne



Triticale (Getreide) mit Erbsen



Wiese 1. Aufwuchs



Wiese 2. Aufwuchs



Ackerklee gras

Ackerbau

Auf unseren Feldern sind bei unseren Kulturen die Pflegearbeiten weitgehend abgeschlossen. Das Getreide wurde vor Krankheiten geschützt und die dritte Düngergabe zur Ausbildung eines guten Mehlkörpers im Korn ausgebracht. Beim Mais wurde die Unkrautkontrolle durchgeführt. Dies ist die einzige chemische Pflanzenschutzmaßnahme beim Mais. Biologisch angebauter Mais wird in den kommenden Wochen noch mit der Unkrauthacke bearbeitet. Bis zur Ernte müssen nun die Felder dieser Kulturen nicht mehr befahren werden. Für die Böden bedeutet dies, dass sie Ruhe haben und die Mikroorganismen und Bodenlebewesen ungestört arbeiten können. Jetzt hoffen wir, dass wir von Unwettern verschont bleiben, dass wir schönes Wetter zur Ernte bekommen und dass wir eine gute Ernte einfahren können. Aber das liegt nicht in der Hand des Menschen...

Große Maschinen

Aus aktuellem Anlass wollen wir heute noch kurz auf diese Thematik eingehen. Viele Menschen in Deutschland wünschen sich eine Landwirtschaft wie wir sie vom Fernsehen (Bergdoktor, Lena Lorenz, Bauer sucht Frau) her kennen. Und viele Menschen haben auch nur solche Bilder im Kopf, wenn man über die Landwirtschaft diskutiert. Doch diese Bilderbuchdarstellungen sind weit weg von jeder Realität. Diese Zeiten sind vorbei und kommen nie mehr zurück! Unsere Höfe sind teilweise hochtechnisierte Betriebe. Neben dem Einzug von Robotertechnik in den Ställen arbeiten viele Landwirte zum Beispiel auch mit satellitengesteuerten Systemen auf den Feldern. Natürlich werden die Maschinen immer größer, denn zum einen entwickelt die Landmaschinenindustrie am ständigen Fortschritt weiter und zum anderen hat jeder Einzelbetrieb mit wenigen Personen immer mehr Fläche zu bewirtschaften (siehe Landwirtschaft informiert Teil 3). Die großen Maschinen sind sehr teuer und für den Einzelbetrieb oft nicht zu bezahlen bzw. rentabel zu kaufen. Deshalb lassen wir Bauern viele Arbeiten von Lohnunternehmern erledigen. Der Lohnbetrieb arbeitet wiederum mit sehr großen Maschinen, damit er an einem Tag die Ernte von mehreren Landwirten einfahren kann. Zur Anschaffung großer Maschinenteknik (wie die Güllefässer mit den Schläuchen) werden wir auch gesetzlich gezwungen. Ihr könnt uns glauben, die wenigsten von uns würden so eine teure Technik freiwillig kaufen.

Ein paar wenige Personen von unserem Dorf wünschen sich nun, dass die Gemeinde einzelne Straßen für den landwirtschaftlichen Verkehr sperrt, obwohl hier die Landwirtschaft schon immer fahren durfte. Hierfür haben wir wenig Verständnis. Uns ist schon klar, dass man vor diesen großen Maschinen Angst bekommen kann. Hierzu ist zu sagen, dass sich die Fahrer in der Regel an die vorgegebene Geschwindigkeit halten. Die Größe der Maschinen und das Summen der großen Reifen erwecken aber oft den Eindruck, dass die Höchstgeschwindigkeit weit überschritten wird.

Wenn ihr aber dennoch das Gefühl habt, der Fahrer fährt zu schnell, dann haltet ihn auf und redet mit ihm. Noch besser wäre aber, Ihr fragt ihn, ob Ihr mal eine Runde mitfahren dürft. So könnt Ihr Euch von seinen Fahrkünsten überzeugen.

Lieber miteinander reden als übereinander schimpfen!!

Danke fürs Lesen!

Eure Landwirte von Nebenan